

Chantunet rumauntsch : a la muntagna

Autor(en): **Caderas, Gian Fadri**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780019>

Nutzungsbedingungen

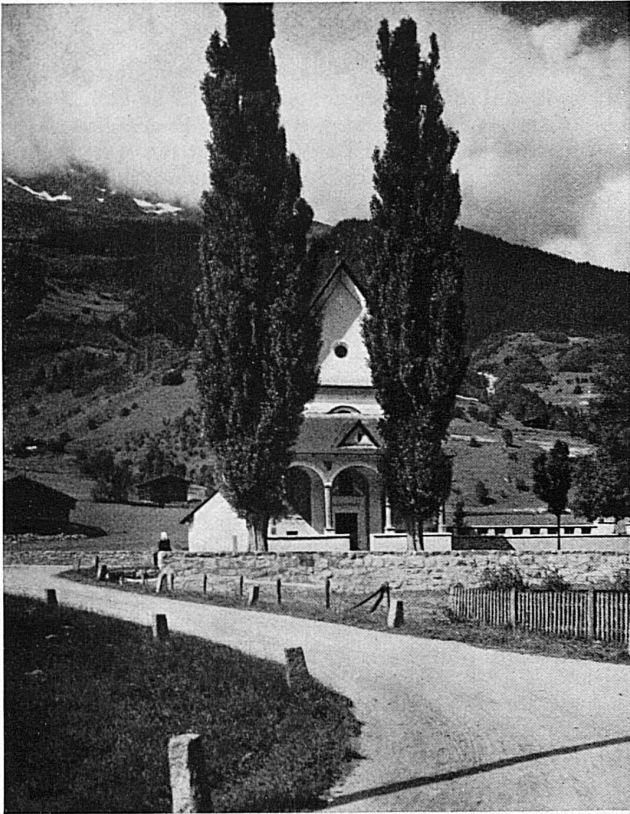
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

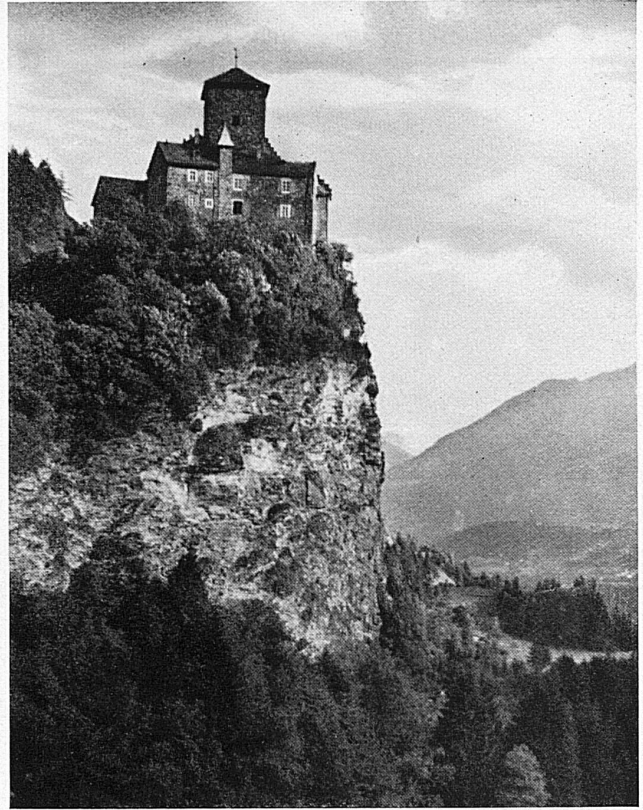
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die St. Anna-Kapelle in Truns



Das Schloss Ortenstein im Domleschg

Säulchen von den Dächern in die Höhe. Mit der kühlen Luft kommt ein Geruch von frischgeschnittenem Gras und Erde. Vielleicht gibt es noch Sennen, die nun den alten Alpsegen sprechen:

«Gott b'hüet is ds Veh in dunkler Nacht,
Halt selber üs'ra Berga Wacht!»

Nun ist es Zeit, ins Tal hinabzusteigen. Von den Feldern kommen die letzten Heuer und bieten den Abendgruss. Mit Geklingel und schnippischem Gemecker trippeln die Ziegen in dichtem Trupp ins Dorf, weisse und braun gefleckte, jede kennt ihre Türe, und wenn die Frau noch nicht zu ihrem Empfang bereit ist, dann steht sie geduldig vor der Pforte, bis man ihr öffnet. In den Gassen liegt noch ein Rest von der Wärme des Tages, die Bauern sitzen vor den Häusern, auf Bänken oder Bretterbeigen, rauchen langsam und sagen bedächtige

Worte. Wenn eine Haustüre aufgeht, dann sieht man im dunklen Grund das helle Herdfeuer, hört etwas prasseln und riecht die Abendsuppe. Jetzt ist es ganz dunkel geworden. Beim letzten Hause sieht man durch das unverhängte Fenster die Familie um die Schüssel sitzen. Darnach wird die Lampe ausgelöscht und das Haus schlafen. Denn hier hat alles noch seine alte gute Ordnung: arbeiten, wenn die Sonne scheint und schlafen, wenn die Nacht da ist. Auf einmal hört man ein kurzes krächzendes Tuten, ein Auto kommt durch die Dorf-gasse heran, auf einen Augenblick sind die Wände der Häuser von starken Scheinwerfern weiss und taghell, auf dem Zaunpfosten krümmt sich eine Katze mit gestäubtem Haar und gefährlich schillernden Augen, und dann wird es mit dem sich entfernenden Surren wieder still. — Die Sterne sind in Heerscharen aufgezogen.

Erwin Poeschel.

CHANTUNET RUMAUNTSCH

À LA MUNTAGNA

A la muntagna, a la muntagna,
Mieus chers amihs, ün stu partir!
Vaira leidezza ans accompagna,
Da bellas mattas il dutsch sorrir!

A la muntagna, a la muntagna!
Chi mé a chesa voul hoz rester?
Banduna, veglia, ta chera s-chagna,
Ve, la natüra a cuntempler!

A la muntagna, a la muntagna!
Sün 'l ot ho vita la liberted!
Simpl' ella truna sün la muntagna,
Püra, pürischma scu la vardet!

Gian Fadri Caderas
(Fluors Alpinas)